

Pressinformation zur Ausstellung

snowfarming

von Andrea Grote

Ausstellung in der Galerie Gondwana

Merseburger Str. 14
10823 Berlin - Schöneberg

Nähere Informationen unter: Mobil: 0151/56 50 49 67 und Email: info@galerie-gondwana.de

Vernissage am Freitag, 23.2.2018 um 19 Uhr

Zur Eröffnung spielt Katja Moritz. Einführende Worte von Bettina Eisenhuth.

Ausstellung vom 23.2.2018 bis 25.3.2018

Öffnungszeiten: Mi-Fr 14-18 Uhr u. n. Vereinbarung

Weitere Informationen unter: www.andreagrote.de und www.galerie-gondwana.de



Zur Werkgruppe **snowfarming** von Andrea Grote

In den aktuellen Arbeiten der Serie **snowfarming** von Andrea Grote werden wir zunächst irritiert. Nicht auf den ersten Blick erschließen wir, was wir sehen, wir können nicht rasch zuordnen und benennen, worum es sich beim Dargestellten handelt. Erst nach und nach, dann jedoch mit einiger Wucht, verstehen wir, dass es sich um verschiedene Ansichten von Landschaften in Skigebieten handelt und um deren schonungslose Zerstückelung und Verschandelung durch monströse Installationen und Gerätschaften zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau des Geschäfts mit dem Wintersport. Grote widmet sich durch ihre künstlerische analoge Technik des Fotografierens diesem höchst aktuellen Thema.

Das gleiche Negativ belichtet sie dabei vier bis fünf Mal (häufig innerhalb einer Minute) und durch ihre Bewegungen vor den Objekten bzw. in der Landschaft werden minimale Veränderungen ihres Blickwinkels deutlich; es entsteht eine Annäherung an das Objekt oder an die Landschaft, eine

snowfarming

von Andrea Grote

Ausstellung in der Galerie Gondwana

Merseburger Str. 14

10823 Berlin - Schöneberg

„Schichtung“ der jeweils ähnlichen Ansicht. Diese Überlappungen schaffen einen gleichzeitigen Eindruck von Zeitraffer und „Zeitlupe“, der den Betrachter gefangen nimmt. Fast meint man die Bilder zu „hören“: ein Knirschen, ein Brummen und Zischen - viele Geräusche schwingen mit beim Sehen.

Wir werden konfrontiert mit einer teilweise von Schneekanonen, Gondelstationen, Pistenraupen, Zäunen und Schildern überfrachteten und „gebrauchten“ Landschaft und sind betroffen von der damit einhergehenden Hässlichkeit, die im Dienste des Kommerzes und des Spaßes in Kauf genommen wird. Die Landschaft und der Schnee werden „gemanagt“, künstlich hergestellt und kultiviert, damit die Skisaison so lang wie möglich dauert: snowfarming

Das Bemerkenswerte an Andrea Grotes Arbeit ist jedoch, dass sie uns genau in diesem Moment des Anprangerns mitnimmt in eine poetische Formensprache. Denn durch die Unschärfen der Mehrfachbelichtungen entstehen traumverlorene Transparenzen. Bauzäune malen zarte Farbgitter in den Bildraum, künstliche Schneeberge ziehen sich wie Brautschleier durchs Bild, eine Gondelstation ragt wie ein gesunkenes Schiff in den Raum oder Pistenraupen werden zu monströsen Insekten, die sich durch den Schnee wühlen.

Mit ihrer Beobachtung dieser teilweise ins Absurde gebrochenen Wirklichkeit berührt Andrea Grote nicht zuletzt den historischen Diskurs über die Ästhetik des Hässlichen in der Kunst. Macht die ästhetisch- ansprechende schöne fotografische Inszenierung das Hässliche anziehend oder interessanter? Ist das Hässliche immer auch schön und gilt es das zu zeigen?

Die „Ursprünglichkeit“ alpiner Landschaften, mit der Reiseveranstalter werben, zerbricht an dieser verfremdenden Optik, die hier etwas Neues, Zauberhaftes und Verwegenes schafft.

Bettina Eisenhuth, 2018

Die Künstlerin Andrea Grote (*1965, USA) hat an der UdK/Berlin studiert und 1995 den Meisterschüler erhalten. Sie hat mehrere Preise gewonnen und nimmt regelmäßig an Bildhauersymposien im In- und Ausland teil. Die Künstlerin realisiert sowohl Einzelausstellungen als auch Gruppenausstellungen.

Atelier:

Andrea Grote

Waldwinkel 4, HH

14532 Kleinmachnow bei Berlin

Abbildungen:

li.: „O.T. (snowfarming I, Resterhöhe, 22.8.2017, 1min)“

re.: „O.T. (Hahnenkamm, Walde 6b, 25.10.2017, 1min)“